



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 103. Donnerstag, den 26. December 1833.

(Hierzu eine Beilage.)

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 1ste Quartal künftigen Jahres, Januar bis März mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumeraionspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von $2\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 19. December 1833.

C. G. Schwetschke.

C. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Dec. Die im neuesten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene Allerhöchste Kabinetts-Ordre wegen der künftigen Ergänzungsweise der Truppen lautet also:

„Die Erfahrung der letzten Jahre, wo die äußern Verhältnisse es nothwendig machten, einen großen

Theil der Truppen auf die Kriegsstärke zu bringen, hat gezeigt, daß bei dem Friedens-Stat, welchen die Finanzkräfte des Staats gestatten, die Ergänzung in der Kriegs-Reserve und Landwehr nicht in dem Maße erfolgen kann, als es das Bedürfniß der Truppen heischt. Um diesem für die Sicherheit des Vaterlandes so wichtigen Uebelstande gehörig zu begegnen, und

da durch die Art, wie das Gesetz vom 3. September 1814 bisher angewendet worden, eine große Ungleichheit in der Erfüllung der allgemeinen Dienstpflicht Statt gefunden hat, so bestimme Ich auf Ihren Bericht vom 22. v. M. hiermit Folgendes:

- 1) Da nach dem unzweideutigen Sinne des Gesetzes vom 3. September 1814 jeder Dienstpflichtige 5 Jahre im stehenden Heere und in der Kriegs-Reserve und 7 Jahre in der Landwehr des ersten Aufgebots dienen soll, und nach §. 9. Denjenigen, welche vor dem vollendeten 20sten Lebensjahre in den Kriegsdienst treten, nachgegeben ist, um eben so viele Jahre früher aus jenen Verpflichtungen wieder herauszutreten; so folgt daraus, daß Diejenigen, welche nach dem vollendeten 20sten Lebensjahre in den Kriegsdienst treten, auch nur um eben so viele Jahre später aus jenen Verpflichtungen wieder herauszutreten können.
- 2) Unteroffiziere, Spielleute und Gemeine, welche nach §. 1. wegen unverschuldeten verspäteten Eintritts in den Militairdienst noch über das vollendete 32ste Lebensjahr hinaus im ersten Aufgebot der Landwehr verbleiben müssen, sollen zur Friedenszeit vom zurückgelegten 32sten Lebensjahre ab nicht mehr mit dem ersten Aufgebot zu großen Uebungen herangezogen werden, sondern nur zur Ergänzung ihres Truppentheils bei ausbrechendem Kriege verbleiben.
- 3) Dagegen hört die Verpflichtung zum zweiten Aufgebot der Landwehr mit dem zurückgelegten 39sten Lebensjahre allgemein auf. Davon ausgenommen sind nur solche Leute, welche ausgetreten gewesen sind, oder sich sonst dem Dienste böswillig entzogen hatten, indem diese auch im zweiten Aufgebot ihrer Dienstpflicht vollständig während 7 Jahre zu genügen haben.
- 4) Dienstpflichtige, welche nach der Ersatz-Instruktion vom 30. Juni 1817 als alleinige Ernährer ihrer Familien, auf ein Jahr und nach Befinden der Umstände wiederholt zurückgestellt werden, sollen künftig nach dreimaliger Zurückstellung in gewöhnlichen Friedens-Verhältnissen gar nicht mehr zur Aushebung, weder für das stehende Heer noch zur Ergänzung der Kriegs-Reserve oder Landwehr herangezogen, vielmehr nur noch der allgemeinen Ersatz-Reserve, zur Benutzung für den Fall eines Krieges oder einer Mobilmachung der Armee, nach Maßgabe des alsdann stattfindenden Bedürfnisses überwiesen werden.
- 5) Dienstpflichtige, welche wegen Körperschwäche dreimal zurückgestellt sind, sollen in Friedenszeiten nicht mehr zur Ergänzung des Dienststandes bei den Fahnen eingezogen werden, sondern zur Ergänzung der Kriegs-Reserve dienen, wenn sie späterhin, und

zwar bis zum vollendeten 25sten Lebensjahre, selbst dienstbrauchbar werden möchten. Tritt ihre Dienstfähigkeit aber erst nach dem zurückgelegten 25sten Lebensjahre ein, so fallen sie gleich den §. 4. genannten Individuen der allgemeinen Ersatz-Reserve zur Benutzung für den Fall eines Krieges oder einer Mobilmachung zu.

- 6) Die obigen Bestimmungen finden auf Diejenigen, welche bei deren Bekanntmachung schon aus dem ersten Aufgebot der Landwehr ausgeschieden waren, keine Anwendung.
- 7) Die Militair-Dienstzeit soll überall erst von dem Tage des wirklichen Eintritts bei den Fahnen gerechnet, und daher diejenige Zeit, welche die Mannschaften nach erfolgter Aushebung noch in heimatlichen Verhältnissen zubringen, nicht zur Dienstzeit gezogen werden.

Ich trage Ihnen auf, diese Verordnung durch die Gesetz-Sammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und darnach die betreffenden Behörden mit weiterer Instruktion zu versehen. Berlin, den 3. Nov. 1833.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister Frh. v. Brenn und den General-Lieutenant v. Wigleben."

Frankfurt a. M., d. 13. Dec. Ueber die Verhandlungen wegen Luxemburg vernimmt man, daß es sehr zu bezweifeln stehe, ob von Seiten des Bundes in eine Abtretung von Gebietstheilen eingewilligt werden könne, da gewiß nicht alle Bundesglieder ihre Stimmen dazu geben werden, und zu einem so höchst wichtigen Akte doch Einhelligkeit der Stimmen unbezweifelt erfordert wird. — Die Nachrichten aus London, wonach der König von Holland wegen der mangelnden Einhelligkeit der Bundesglieder die Arbeiten der Londoner Konferenz abermals unterbrochen haben soll und Hr. van de Weyer nach Brüssel zurückgekehrt ist, scheinen dies zu bestätigen.

Hannover, d. 19. Dec. Heute Vormittag empfangen Se. Königl. Hoheit der Vice-König, Herzog von Cambridge, in Ihrem Palais eine zahlreiche Deputation der allgemeinen Stände-Versammlung, welche, die Präsidenten der beiden Kammern an der Spitze, Sr. Königl. Hoheit die Adresse in Antwort auf die Thron-Rede, die Adresse an Se. Majestät den König, und außerdem eine besondere Dank-Adresse für das der Stände-Versammlung verehrte Allerhöchste Bildniß, zu überreichen die Ehre hatte.

Hannover, d. 20. Dec. Durch die, für die hiesige Gegend beispiellosen, schon mehrere Tage anhaltenden heftigen Stürme, so wie durch den fort-dauernden Regen und das Austreten der Flüsse, ist der Postenlauf in fast allen Richtungen auf eine sehr nachtheilige Weise unterbrochen. Auf der Straße von

Ostrode nach Goslar ist der Weg, durch die umgestürzten Bäume, während 24 Stunden und bis dieses Hinderniß weggeräumt, gänzlich unfahrbar gewesen. Bei Stolzenau hat wegen der hoch angeschwollenen Weser und der starken Strömung die Ueberfahrt nicht beschafft werden können; und in der Richtung auf Bremen findet, in Folge des Austritts der Weser, schon seit mehreren Tagen für alle Posten ein mehrstündiger Aufenthalt statt. Auch von der Elb-Seite her ist die Verbindung bedeutend verzögert. Bei den aus dem Auslande eingehenden Posten zeigen, bei gleichen Veranlassungen, sich ähnliche Verspätungen. — Am Mittwoch Nachmittags war der Sturm am heftigsten; hier in der Stadt wurde der massive Giebel eines Hauses heruntergerissen, die Straßen waren mit Dachziegeln übersät. In der Umgegend sollen mehrere Häuser abgedeckt seyn.

Barmen, d. 17. Dec. Wir vernehmen mit Freuden, daß eine Königl. Kabinetordre vom 5. d. die Eisenbahn von Köln bis an die Belgische Gränze genehmigt und 4proc. Interessen garantirt hat.

In Mainz, wo der Handel mit Landesprodukten in der letzten Zeit weniger lebhaft war, verspricht man sich, besonders für den Weinhandel, sehr günstige Erfolge aus der Erweiterung des Zollvereins, und fühlt sich im Allgemeinen der Regierung für ihre Bestrebungen, den Zollverband zu vergrößern, dankbar verpflichtet.

Nürnberg, d. 19. Dec. Der hiesige Korrespondent enthält folgende Anzeige: Kaspar Hauser ist nicht mehr. Er starb zu Ansbach gestern Nachts 10 Uhr, an den Folgen der am 14. d. durch einen Meuchelmörder erlittenen Verwundung. Ihm, dem Opfer greuelvoller elterlichen Unnatur, sind nun die Räthsel gelöst, an welche die Vorsehung sein trauriges Dasein geknüpft hatte. Im ewigen Frühling jenseits wird der gerechte Gott ihm die gemordeten Freuden der Kindheit, die untergrabene Kraft der Jugend, und die Vernichtung für ein Leben, das erst seit fünf Jahren ihn zum Bewußtsein des Menschen erhoben hatte, reichlich vergelten. Friede seiner Asche! Nürnberg, am 18. December 1833. Binder, I. Bürgermeister.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 14. December. Se. Majestät der Kaiser sind am 8. d. in Moskau eingetroffen. Kaum war die Nachricht von der Ankunft des Monarchen in der Stadt bekannt, als sich auch schon der Platz vor den Kathedralen mit einer unermesslichen Volksmenge füllte. Sobald Se. Majestät nach beendigter Liturgie auf der Treppe des Palastes erschienen, erscholl aus Aller Munde ein freudiges Hurrah. Nur

mit Mühe konnte der Kaiser durch das Volksgebränge in die Kathedrale zu Maria Himmelfahrt gelangen. Um 11 Uhr wohnten Se. Majestät der Wachtparade des Lehr-Karabinier-Regiments bei, besuchten darauf einige öffentliche Anstalten und kehrten sodann wieder in den Palast zurück. An demselben Tage speiste der Kaiser beim General-Militair-Gouverneur von Moskau, Fürsten Golitsyn, und beehrte Abends das Russische Theater mit seiner Gegenwart.

S p a n i e n.

Man meldet aus St. Sebastian, einem Schreiben aus dem Hauptquartier des Grafen von Cartagena zufolge, daß Don Karlos wirklich in Begleitung von 200 Mann auf spanischem Gebiete gewesen, von dem Grafen jedoch zum Rückzug nach Portugal gezwungen worden sei, welchen er mit etwa 30 Mann seines Gefolges bewerkstelligte, während sich die übrigen zerstreuten.

Ein Bayonner Schreiben vom 12. d. meldet, daß ein dort von Madrid angekommener franz. Kurier die Nachricht überbrakt, daß in dieser Stadt Alles ruhig sey. Merinos Banden sollen sich zerstreut haben, und zwar — wie man behauptet — auf seinen Befehl. Solches bewiese, daß er die anderen Banden für genügend halte, die Truppen der Königin während des Winters in Schach zu halten, und die Absicht hege, im Frühjahr den Feldzug fortzusetzen. Das Hauptquartier der Karlisten ist zu Borunda. Seit der Stellung, welche die Abescuanenser gegen die Insurgenten angenommen, haben sie nichts Neues gewagt.

Man meldet ferner aus Bayonne v. 12. d., daß in den baskischen Provinzen ein Manifest der Königin an die Rebellen erschienen seyn solle. Es verspreche die Erhaltung der Privilegien. Da es in direktem Widerspruch mit Castanos Tagsbefehl stehe, so vermüthe man dessen Abberufung.

Man fürchtet in Madrid, daß der Pfarrer Merino sich bald wieder in Alt-Kastilien zeigen werde. Sein Adjutant Balmaseda war schon am 3. bei Omeda mit dem General Pastor handgemein geworden, nachdem er Tags zuvor in Siguenza eingerückt war. Unter den ehemaligen royalistischen Freiwilligen von Aranjuez haben sich neuerdings Zeichen der Empörung offenbart, so daß 200 Mann Kavallerie gegen sie abgeschickt werden mußten. Im Königreiche Valencia nimmt die Insurrektion täglich überhand; man schreibt dies der Untüchtigkeit des Generals Vives zu.

Der „Temps“ meldet nach Madrider Briefen vom 6. und 8. December, daß General Rodil, auf erhaltene Nachricht, daß Don Karlos zu Miranda sei, bis zu dieser Stadt vorgedrungen, indes Don Karlos habe sich, bei Zeiten benachrichtigt, nach Chaves be-

geben, und Miranda habe sich nach seiner Abreise für Donna Maria erklärt. Das Schreiben vom 8. bemerkt insonderheit, daß man eine Vermehrung der spanischen Armee, die sich jetzt auf 60,000 Mann belaufe, bis zu 100,000 beabsichtige.

Der „Indicateur“ vom 14. Dec. meldet aus Madrid vom 4. d., daß Spanien höchst wahrscheinlich eine Charte, ähnlich der von Ludwig XVIII. zu erwarten habe. Graf Parseval werde höchst wahrscheinlich den Botschafterposten zu Paris erhalten. Die „Gaceta“ soll vom 1. Januar an täglich erscheinen.

Behobbia, d. 9. Dec. Bekanntlich ist die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Pfarrer Merino gerichtet, und die Hoffnung der Karlisten beruht vorzüglich auf diesem Chef. Will man einem an der Gränze verbreiteten Gerüchte glauben, so könnte folgende Nachricht unter den gegenwärtigen Umständen große Wichtigkeit haben. Merino, der seit einiger Zeit verschwunden war, hatte sich, wie es scheint, nach Castilien geflüchtet; lebhaft durch die Truppen der Königin verfolgt, verlangten 6 verdächtige Personen eine Zufluchtsstätte in einem Kloster. Die Militair-Autorität ward hiervon unterrichtet und sandte ein starkes Detaschement ab, um diese Individuen zu reklamiren. Da der Obere des Klosters hartnäckig die Auslieferung dieser Individuen verweigerte, so ließ der Chef des Detaschements das Kloster durch die Soldaten berennen und drohte, Feuer an dasselbe zu legen, wenn ihm die Personen, die er reklamire, nicht auf der Stelle überliefert würden. Die erschrockenen Mönche lieferten die 6 Flüchtlinge aus, worunter sich der Pfarrer Merino befand. Wir werden sehen, ob sich diese Nachricht bestätigen wird.

Frankreich.

Fürst Talleyrand ist am 16. Dec. nach London abgereist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Dec. Kontreadmiral William Hall Gage wird, dem Courier zufolge, den Kontreadmiral William Parker im Befehl über die im Tajo vor Anker liegende britische Flotte ablösen.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß daselbst bedeutende Schiffsrüstungen stattfinden. Der „Ganges“ von 84, der „Bellerophon“ von 80, der „President“ von 52, der „Kalkutta“ von 84, der „Minden“ von 74, der „Portland“ von 52, der „Blenheim“ von 74 und der „Worcester“ von 52 Kanonen haben Befehl erhalten, sich in segelfertigen Zustand zu setzen und die nöthige Mannschaft an Bord zu nehmen. Einige wollen diese Rüstungen durch den Plan der Französischen Regierung, eine Expedition von Toulon nach

Afrika zu senden, erklären, Andere meinen, die Lage der Türkischen Angelegenheiten sey der Grund derselben. Der Globe bemerkt in dieser Beziehung: „Es ist kein Zweifel, daß man einsichtsvolle und kluge Maßregeln trifft, um unsere Marine in solchen Zustand zu versetzen, daß sie jeden Augenblick zu schleunigem und unmittelbarem Dienst bereit seyn kann, aber die Gerüchte von der beabsichtigten Absendung einer Flotte nach der Ostsee sind jedenfalls voreilig.“

Türkei.

Wien, d. 18. Dec. Sämmtliche bis zum 30. Nov. reichende Nachrichten aus Konstantinopel stimmen überein, daß in dieser Hauptstadt sowohl als in den Provinzen der vollkommenste Zustand der Ruhe herrschte. Alle Gerüchte, welche in der letztern Zeit über die Gefahr neuer Bewegungen herrschten, sind versiegt. Als einen Beweis, daß die Ruhe selbst auf dem politischen Felde zurückgekehrt ist, betrachtet man den Urlaub, den der kaiserl. russ. Gesandte von seinem Kabinette erhalten hat. Herr von Buteniew stand im Begriff Konstantinopel zu verlassen und die Reise nach St. Petersburg anzutreten. Herr v. Rückmann bleibt als Geschäftsträger zurück.

Eine Begebenheit, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, ist die Rückkehr Edhem Efendi's aus Alexandrien, wohin derselbe nach Abberufung Hail Pascha's mit wichtigen Aufträgen gesendet worden war. Er ist Ueberbringer eines Geschenkes vom fünf Millionen Türkischer Piafter und der Uedereinkunft über den von dem Vice-König von Aegypten jährlich zu entrichtenden Tribut, welcher Umstand, in Verbindung mit der Rückkehr der Türkischen Flotte ins Arsenal, einen dauerhaften Friedensstand erwarten läßt, und auf das Publikum der Hauptstadt, besonders auf den Handelsstand, günstig gewirkt hat.

Smyrna, d. 16. November. Die Zahl der auf unseren Gewässer befindlichen Europäischen Kriegsschiffe vermehrt sich mit jedem Tage. Sir Pulteney Malcolm ist gestern nach Utsch abgegangen, wo sich der größere Theil seiner Flotte befindet und wohin auch die Verstärkungen stoßen sollen, die er noch aus Europa erwartet. Der Englische Admiral wird diesen Ankerplatz nicht eher verlassen, als bis er neue Instruktionen von seiner Regierung erhalten, die er in der nächsten Woche mit dem Dampfschiff „Salamander“ erwartet. — Die Französische Kriegs-Brigg „Granatière“ ist gestern mit Depeschen nach Alexandrien abgegangen.

Belgien.

Brüssel, d. 17. Dec. Se. Maj. der König der Belgier hat unterm 23. Oct. d. J. seine Thronbesteigung

gung S. Maj. der Königin D. Maria, notifizirt, und in Folge dessen, von Dom Pedro, im Namen der Königin, ein Schreiben, datirt vom 23. Nov., erhalten, worin der Wunsch ausgesprochen wird, die Verbindungen zwischen Portugal und Belgien wieder zu erneuern.

Italien.

Neapel, d. 28. Nov. Der Marquis de Bassécourt hat seine neuen Credentialien von der Königin-Regentin von Spanien erhalten, bleibt aber durchaus ohne diplomatischen Charakter hier, indem der König fest entschlossen ist, nicht im mindesten von seiner feierlichen Verwahrung und Protestation abzuweichen; er hat dem Gesandten erklärt, es werde ihm stets angenehm sein, den Marquis de Bassécourt zu empfangen, aber der Gesandte Christinens werde nie Zutritt bei ihm haben.

Vermischtes.

— Aus Königsberg schreibt man unterm 18. d. M.: Nachdem wir in der vorigen Woche am 11. December bei höchst gelinder Temperatur und starken Stürmen und Regengüssen des Abends ein Gewitter gehabt hatten, fing das Wetter an, sich allmählig aufzuklären und zu gelindem Frost hinzuneigen, so daß am vorigen Sonntage ein heiteres Winter-Wetter die Schlittenbahn zu eröffnen schien, aber die Freude war nur von kurzer Dauer; das Barometer sank wieder tief und gestern in den Abendstunden kehrten die starken Regenschauer mit wiederholt bemerkten Blitzen zurück, und diese Nacht war ein sturmähnlicher Orkan von Donnerschlägen begleitet. Die Landwege sind fast nicht zu passiren.

— Auch aus Breslau berichtet man über den am 18. Abends daselbst stattgehabten Orkan. Derselbe wüthete bis am 19. mit Tages-Anbruch und richtete bedeutenden Schaden an. An einer der Oberbrücken wurde längs der Westseite das ganze Geländer weggerissen. Die Ober war, in Folge der gewaltigen Regengüsse, fortwährend im Steigen.

— Während der letzten Stürme ist an der Englischen Küste unweit Liverpool das vom Kapitain Stewart befehligte Dampfboot „Lord Blayney“ zu Grunde gegangen; es sollen 80 Passagiere dabei um's Leben gekommen seyn.

— Die Stärke des in Baiern angeworbenen Griechischen Truppen-Korps betrug am 17. Dec. 2404 Mann. Davon waren nach Griechenland abmarschirt 1742 Mann, zu München in Formation begriffen 662.

— Nach dem Wunsche der bereits seit geraumer Zeit in Ajaccio bestehenden Kommission zu dem Zwecke, dem Andenken Napoleons daselbst ein Monument zu

errichten, hat sich in Paris in derselben Absicht ein Central-Comité gebildet, an deren Spitze der Marschall Mortier als Präsident steht, und der überdies 18 Mitglieder zählt, worunter der Marschall Lobau, die Herzoge von Padua und Bassano, die Gebrüder Sebastiani, der Deputirte Imperani, der Graf v. Montalivet, die General-Lieutenants Roguet, Caffarelli, Bertrand, Pelet, Colbert und Reigre, der Graf von Las-Cases der Vater, der Baron Fain u. A. Gestern trat diese Kommission im Palaste der Ehren-Legion zusammen, und beschloß, eine Subskription zur Förderung des Unternehmens zu eröffnen. Der König hat befohlen, seinen Namen an die Spitze der Subskribenten zu setzen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei einem auf der Drebesmühle beim Müller Hoffmann in Diensten stehenden Knechte ist ein brauner Mantel gefunden worden, über dessen redlichen Erwerb der Besitzer sich auszuweisen nicht vermag, und der daher in Beschlag genommen und an mich abgeliefert worden ist. Personen, denen ein solcher Mantel abhanden gekommen ist, fordere ich auf, sich bei mir zu melden, und ihr Eigenthum an demselben näher nachzuweisen.

Halle, den 21. December 1833.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das sub No. 121. in der Barfüßerstraße hier selbst belegene und zur erbchaftlichen Liquidations-Masse des zu Bitterfeld verstorbenen Justiz-Commissarius Helm gehörige, auf 1006 Thlr. 20 Sgr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus mit Seitengebäude, Hof und Begrenzungen Schuldenhalber subhastirt, und der 30. Januar 1834

zum Bietungstermine anberaumt worden; daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, geladen werden, in diesem Termine, um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Model ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 25. October 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Serlach.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 7. bis zum 12. d. M. sind aus einem Hause auf dem Neumarkte hierseibst die unten verzeichneten 5924 Thlr. in Kassenanweisungen nebst einem Petschaft entwendet, die Diebe bis jetzt nicht ermittelt worden. Der Bestohlene verspricht demjenigen, welcher ihm das gestohlene Geld ganz oder größtentheils wieder verschafft, 500 Thlr., würden jedoch weniger als 500 Thlr. herbeigeschafft, die wieder erlangte Summe als Belohnung.

Wir bringen dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, Anzeigen, welche zur Entdeckung der Diebe führen könnte, uns mitzutheilen.

Halle, den 19. December 1833.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.
Schulze.

Die entwendeten Kassen-Anweisungen bestanden aus 81 Stück à 50 Thlr., 17—800 Thlr. in Paqueten à 100 Thlr. in 1 Thlr. Anweisungen, der Ueberrest in dergl. à 5 Thlr.

Sie waren in grauweißes Papier eingeschlagen und mit Bindfaden umwickelt; dies Paquet war ohngefähr eine halbe Elle lang, eine Viertel-Elle breit und eben so hoch.

Das Petschaft hatte einen hölzernen Stiel, ohngefähr 5 Zoll lang und zeigt ein G. mit Toppeln umgeben.

Bekanntmachung.

Von dem hiesigen Königl. Landgerichte sind die den Erben des gewesenen Schulzen Gottlieb Honigmann und dessen nachgelassener Wittwe Rosine Albertine gebornen Hahn zugehörigen Grundstücke, nehmlich

- 1) ein zu Sierleben belegenes Anspanngut, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Hof, Garten, 51½ Morgen 27 □ Ruthen Acker, einem Weidenfleck in Regenbock und einem dergleichen im Kriegsgraben zwischen Tromsdorf und Hagen-guth, wovon die gerichtliche Taxe mit Berücksichtigung der beständigen Lasten und Abgaben 4199 Thlr. Cour. beträgt,
- 2) 16½ Acker Land in Burg-Dernerscher Flur, als:
 - a) 7½ Acker am Markraine zwischen dem Pfarracker und dem Fahrwege, taxirt zu 525 Thlr.,
 - b) 7 Acker am Hetspedter Wege an der Dornbreite zwischen dem Acker des Leinweber Koch und der Dornbreite, abgeschätzt zu 406 Thlr.,
 - c) 2 Acker im Hinterthale zwischen Kirchbergs und Charfs Aekern, sitzt auf die Sierleben Marke, abgeschätzt auf 144 Thlr.,
- 3) ein Weidenfleck im Kriegsgraben zwischen Hagen-

guth und Schnee, jetzt Honigmann, belegen, taxirt zu 6 Thlr.,

4) ein Fruchtbaumfleck im Kriegsgraben neben dem Leinweber Koch, abgeschätzt auf 2 Thlr.,

Schuldenhalber zum öffentlichen notwendigen Anschlag gebracht, und sind drei Bietungs-Termine, nehmlich

den 28 Februar l. J., Vormittags 10 Uhr,

den 29. April l. J., Vormittags 10 Uhr,

den 28. Junius l. J., Vormittags 9 Uhr,

und zwar die beiden ersten an hiesiger Gerichtsstelle, der letzte aber in dem Schneeschon Gasthofe zu Sierleben vor dem ernannten Deputirten, Herrn Landesrichtersrath Sneyß, anberaumt.

Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kaufleute hierdurch aufgefordert, sich in solchen, spätestens aber in dem letzten zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden, indem nach Ablauf des letzten Termins neue Gebote nicht anders, als mit Einwilligung sämtlicher Interessenten, den Weisbietenden mit eingeschlossen, zugelassen werden können.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an den sub 4. erwähnten Fruchtbaumfleck Eigenthumsansprüche zu haben behaupten, hierdurch aufgefordert, solche spätestens bis zu dem letzten Licitations-Termine nachzuweisen, entgegengekehrten Falls aber zu gewärtigen, daß sie damit an das Grundstück und den Ersterher desselben präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Sierleben, den 25. November 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
König.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Martin Kähler in Ahlsdorf ist gesonnen, auf seinem in Hergisdorfer Feldflur zwischen der dasigen Windmühle und der Ahlsdorfer Grenze belegenen Ackerstück eine Windmühle zu erbauen.

Alle diejenigen, welche durch diesen Bau eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, werden hierdurch aufgefordert: binnen 8 Wochen präklusivischer Frist a dato ihre Einsprüche sowohl bei mir, als dem ic. Kähler anzubringen, widrigenfalls demselben die Erlaubniß zu Anlegung dieser Mühle ertheilt werden wird.

Mansfeld, am 12. December 1833.

Der Königl. Landrath
des Mansfelder Gebirgskreises.

Holzverkauf.

Montag den 30. d. M., früh 10 Uhr, sollen im Königl. Heyderevier eine Quantität kiehnene Windfäller versteigert werden. Kauflustige wollen sich am weißen

Graben auf Letztiner Seite zur gedachten Zeit einfinden.

Petersberg, den 23. December 1833.

Der Oberförster
Fromme.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

C. A. Noback's kurzes und leichtfaßliches Rechenbuch für Kaufmannslehrlinge und für Alle, die mit Geld- und Wechselgeschäften zu thun haben. 8. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Unter den vorhandenen Rechenbüchern befindet sich noch keines, welches für den angehenden Kaufmann so ganz berechnet wäre, als vorstehendes aus der Feder eines bereits rühmlich bekannten kaufmännischen Schriftstellers. Da der Lehrling nicht immer Zeit und Gelegenheit hat, Rechenstunden zu nehmen, so hat es der Verfasser hauptsächlich zum Selbstunterricht eingerichtet, damit sich junge Leute durch dessen Studium ohne Hülfe eines Lehrers in vorkommenden müßigen Stunden selbst im Rechnen ausbilden können. Außer dem gründlichen Rechnenunterricht findet man hier auch eine kurze Übersicht der Münzen, Maße und Gewichte, nebst Wechselcours: Erklärung der Haupthandelsplätze, so wie die praktische Anwendung der Arithmetik auf kaufmännische Rechnungsfälle, als Zins- und Wechselrechnung, die Lehre von den Arbitragen, Calculationen &c. in gedrängter Kürze, für Jeden verständlich und mit erläuternden Beispielen, so daß sich der Lehrling in kurzer Zeit beschäftigen wird, alle vorkommenden Aufgaben schnell und mit Genauigkeit zu lösen.

Für angehende Kaufleute.

Bei S. Wasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn:

Die Handelsschule.

Real-Encyclopädie der Handelswissenschaften. Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechenkunst; Coursberechnung; die Korrespondenz; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kaufmännischer Aufsätze; den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel; Seehandel; das Land- und Seefrachtwesen; über Handlungsgesellschaften, Affuzungen &c. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen. Nach den neuesten Quellen und besten Hülfsmitteln bearbeitet von A. F. Jöcher. Erster Band. 8. Preis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Allen Jünglingen, welche keine öffentliche Handelsschule besucht haben, und überhaupt allen denen, die

sich in den verschiedenen Zweigen der Handelswissenschaften gründlich belehren wollen, bieten wir hier ein treffliches Hülfsmittel dazu dar. Man findet in diesem Werke das ganze theoretische Wissen des Kauf- und Handelsmanns beisammen. Dieser 1ste Band enthält: 1. Geschichte und Literatur des Handels. 2. Allgem. Belehrungen über den Handel. 3. Erklärung aller kaufmännischen Kunstausdrücke. 4. Kaufm. Arithmetik. 5. Rechnungen, Fakturen, Preis-Corrente, Courszettel, Quittungen und Scheine. 6. Die Korrespondenz. 7. Verträge und andere Aufsätze. — Der 2te (als letzte) Band erscheint binnen kurzem und enthält: 1. Die Buchhaltung. 2. Von den Wechseln. 3. Vom Seehandel und Seefrachtwesen. 4. Die Affekurzen. 5. Der Waarenhandel. 6. Von den Staatspapieren und dem Handel damit. 7. Von dem Verfahren in Handelsstreitigkeiten. 8. Vom Gesellschaftshandel. 9. Handelstraktate, Rhein-, Elbschiffahrt &c.

Wichtige Anzeige für Gutsherren, Brennerer, besitzer, Gastwirthe, Kaufleute, Liqueurfabrikanten, Conditoren u. s. w.

Unterzeichnete überläßt unter ihrer eigenen, sichern Garantie für 1 Thlr. 15 Sgr. ein Manuscript, auf kurtem Wege in einigen Stunden, nur durch Einen Arbeiter mehrere Orhoste Rum zu bereiten, welcher fein und rein schmeckt, und dem ächten noch vorzuziehen ist. — Um dasselbe möglichst zu verbreiten und möglichst Vielen zu nützen, haben wir den Preis davon so beispiellos billig gesetzt, obgleich wir den Orhost des feinsten Rums nach unserer Anleitung für 60 und eine etwas geringere Sorte zu 50 Thlr. ablassen können; daher hoffen wir um so mehr auf beschleunigten Absatz unserer gründlichen Anleitung. Zugleich ist angehängt eine untrügliche Anweisung sämmtliche rohe Branntweine schnell zu entfuseln.

J. Schumann's Verlags-Expedition.

In Halle ist es bei C. A. Schwetschke und Sohn vorräthig.

Der Landschaftszeichner, oder Unterricht, ohne mündlichen Lehrer geschmackvoll und gründlich Landschaften zeichnen zu lernen; nach bis jetzt wenig bekannten, aber durch Erfahrung bewährten Grundsätzen, von einem Maler. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage, mit 20 Kupfertafeln, welche fortschreitende Übungen enthalten, von Fränzel, Weichling, Bruter, Ziegler &c. in netter Mappe, à 1 Thlr. zu haben bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle, so wie in allen übrigen Buchhandlungen.

Dachziegel, Mauersteine, Bruchsteine und englische Seeintohlen verkauft fortwährend

J. G. Mann zu Halle a. d. S.

Eine anständige gebildete Person in den mittleren Jahren, die schon einer größern Wirtschaft vorgestanden hat, wird zur Führung einer bedeutenden Stadt-Wirtschaft sogleich verlangt. Es wird nur auf unbescholtene Personen, welche sich als solche vollständig und befriedigend, entweder durch Zeugnisse oder sonstige glaubwürdige Empfehlungen ausweisen können, geachtet werden. Das Nähere in der Expedition des Hallischen Kuriers.

Die Gläubiger des am 20. November d. J. verstorbenen Predigers G. W. Daniel zu Neiben werden Erbtheilungshalber aufgefordert, ihre Ansprüche binnen drei Monaten bei mir anzumelden, widrigenfalls sie sich an jeden der Miterben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Desgleichen ersuche ich alle Debitoren des Predigers Daniel binnen drei Monaten ihrer Schuldigkeit zu genügen, indem ich nach Verlauf dieser Frist alle Ausstände mit gerichtlicher Beihilfe einzufordern habe.

Halle, am 9. December 1833.

Ferdinand Schwetsche,
als Executor testamenti.

In der großen Ulrichsstraße No. 39. ist Ostern 1834. die obere Etage, bestehend aus 2 ausgestatteten Stuben, 1 Kammer, Küche und Mitgebrauch des Waschhauses zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer, Schneidermeister Ludwig, daselbst.

Heilkunde.

Kurze Antwort auf den Inhalt des neuen, anderweitigen Aufsatzes von Dr. Thaeer in Berlin über meine Sichts Pills.

Im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen No. 237. S. 3349. bis 3351. zu finden.

Kranklichkeit hat mich in der letzten Zeit bei meinen literarischen Arbeiten sehr gehindert, und ich legte aus dem Grunde das Monatsheft September des Allg. Anzeigers der Deutschen, in welchem der neue Aufsatz des Dr. Thaeer befindlich ist, bis heute zur Seite.

Dr. Thaeer ist für seine Pillenmischung sehr eingenommen und glaubt die Wirkung derselben sei mit der meinigen übereinstimmend. Der Gedanke, nur eine Ähnlichkeit in Hinsicht der Wirkung zu finden, liegt sehr weit entfernt, noch mehr die wahrwirkliche Wirksamkeit. Mehrere Kranke, die sich eine geraume Zeit in Berlin aufgehalten und die Sichte bekommen hatten, wären zu Herrn Dr. Thaeer gewiesen, weil man ihnen die Versicherung gegeben hatte, dieser Mann besitze mein Recept. Diese Männer haben mich in Wet-

ein besucht, und mir den Erfolg von dem Gebrauch der Pillen erzählt, dabei eine nöthige Quantität meiner Pillen mitgenommen.

Wegen der Leichtigkeit des Bittersüßholzes (Stipit Dulcamar) müssen die Pillen allerdings eine größere ungewöhnliche Bildung bekommen. Dieses aber auch abgerechnet, so bekennt der Herr Dr. Thaeer in seinem jetzigen Aufsatz selbst, daß er den Stipit Dulcamar und das Olibanum für unwichtige Stoffe in seiner Mischung halte. Wenn nun der Herr Dr. Thaeer diese beiden Pulver, Hauptbestandtheile seiner Pillen, als unwichtige Zersätze annimmt; so bleibt ihm nunmehr nur noch das Braunkohlen-Öel und das Spießglas als seine Stütze übrig. Welcher Mensch weiß nun aber nicht, wie mancherlei Ursachen zur Erzeugung der Sichte wirken und beitragen, der findet auch bald, daß das Spießglas und das Braunkohlen-Öel, beide allein, nicht vermögend sind, den Feind zu bekämpfen, wozu noch kommt, daß nicht jede Braunkohle ein solches Öel liefert, welches Sichtsvertreibende Kräfte besitzt. Warum hat ferner ein Arzt vor dem anderen am Krankenbette mehr Glück?

Nicht die richtige Ansicht der Krankheit allein ist nöthig, sondern auch die vollkommene gute Kenntnißreiche Wahl der Mittel und ihre Mischung, damit sie unter sich ihre Kräfte erhöhen und die Güte verbessern.

Im Jahre 1796 und 1797 unternahm ich die chemische Untersuchung mehrerer zu der Zeit bekannten Braunkohlen und freuete mich, diese enorme Arbeit geendigt zu haben. Die Manuscripte darüber hatte ich auch sorgfältig aufbewahrt, und waren darin schätzbare Nachrichten zu finden, aber beim Rückzuge der Franzosen aus Rußland, wo dieselben vor der Leipziger Schlacht hier über die Saale gingen, statterten diese Gäste auch einen Besuch bei mir ab und plünderten mich ordentlich, bei welcher Gelegenheit sie mir auch meine Schriften zerstörten. — Es wurde mir eine Entschädigung versprochen, daß ich ruhig sein sollte, aber ich habe keine gesehen, vielmehr sucht mich diese böse, falsche eigennütige Familie und ihr Anhang aus Dankbarkeit, weil sie sich nunmehr in sicherem Schutz glaubt, durch Verläumdung Schaden zu thun. Uebrigens habe ich mein Mittel lange geprüft, Beobachtungen angestellt und Erfahrungen gesammelt, daß ich mich nunmehr auch auf dessen sichere Heilkräfte gegen die peinliche Sichte verlassen kann.

Dr. Thaeer verlangt, daß ich meine Receptformeln zum Wohl der leidenden Menschheit bekannt machen soll. Gern will ich diesem Verlangen ein Genüge leisten nur — die Sicherheit eines angemessenen Honorariums.

Wertin, den 18. November 1833.

Dr. Lucas.

Beilage

Deutschland.

Berlin, d. 24. Dec. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von München, und

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien und Höchstseffen Sohn, der Prinz Wilhelm Königl. Hoheit, sind aus dem Haag hier angekommen.

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 9. Dec. melden, nach einer Depesche des Generalkapitän's Duesada, daß Dom Miguel den 27. Nov. zu Valenza, mit 1000 Infanteristen und 100 Pferden angekommen sey. Man fürchtete von seiner Seite eine Demonstration gegen die span. Gränze, und der das Observationskorps befehlige General Rodil unternahm deshalb eine Reconoscirung gegen Miranda. Cuevillas, Villalabos und verschiedene Priester, die Insurgentenbanden befehligen, sind zu Valderas durch den General Hoyos aufs Haupt geschlagen. Sie wollten 2,500 Mann stark, nach Portugal hinüber, wurden jedoch nach Mayorga zurückgeworfen. Diejenigen der Azorischen und Kap verd'schen Inseln, welche bis jetzt noch für Dom Miguel waren, haben sich nunmehr für die Königin erklärt. Zu Lissabon sind Deputirte derselben angekommen, um Donna Maria ihre Unterwerfung anzuzeigen. General Martinez de San Martin ist zum Generalkapitän des Königreichs Valencia ernannt worden. Der Gouverneur von Kadix, Manso, ist nach Gerona, in Katalonien, verbannt worden. Der Generalkapitän dieser letzteren Provinz, Lander, marschirt mit beträchtlichen Streitkräften gegen die Rebellen von Valencia.

Alle Autoritäten haben eine offizielle Depesche erhalten, welche das Erlöschen aller Titel und Würden in der Person des Infanten Don Karlos anzeigt. Von der Seite von Valencia her dauert die Insurrektion fort. Karlistische Banden sind fortwährend in Morella eingeschlossen, welches die Truppen der Königin seit einigen Tagen belagert halten. Es sind den letzteren Verstärkungen zugesendet, damit sie schneller zum Ziele gelangen.

Aus St. Sebastian meldet man v. 12. d., daß die Karlisten, bei 7000 Mann stark, auf den Anmarsch der königl. Truppen aus Vittoria sich gegen Uraguil zurückgezogen haben, und daß El Pastor mit einer mobilen Kolonne zur Unterstützung des Angriffes auf Bermuda, woselbst sich 4000 Insurgenten befinden, ausgerückt sey.

Bermischtes.

— Der gewaltige Sturm, von dem am 18. d. ein großer Theil des Preussischen Staats betroffen worden, hat, einem Schreiben aus Torgau zufolge, na-

mentlich auch in der dortigen waldreichen Gegend einen unermesslichen Schaden angerichtet. Ganze Striche Hölzer im besten Wachsthum liegen darnieder gestreckt, und durchgängig sehen die Wälder den Verhauen ähnlich, so daß seitdem Tausende von Menschen damit beschäftigt sind, die Baumstämme aus dem Wege zu schaffen. „Es läßt sich ohne Uebertreibung annehmen,“ heißt es in dem betreffenden Berichte, „daß im Torgauer Kreise, welcher bedeutende königliche Privat- und Kommunal-Waldungen hat, 150,000 Klafter Holz durch Windbruch danieder liegen, ungefähr so viel, als sonst in 5 Jahren geschlagen und abgesetzt wird; manche Waldungen sind ganz vernichtet.“ — In Schönebeck sind die auf der Elbe bei der Stadt gelegenen Schiffmühlen an das jenseitige Ufer geworfen und zum Theil zerbrochen worden. Der bedeutendste Schaden ist jedoch der, welchen die Gewalt des Orkans an dem bei Groß-Salze befindlichen Gradir-Werke angerichtet hat, indem ein Theil davon — etwa von der Mitte desselben, der Durchfahrt ab bis nach den beiden Sool-Brunnen — in 59 Haupt-Gebinden oder in einer Länge von 1640 Rheinfuß durch denselben ein- und umgestürzt worden. — Vom Harze schreibt man, daß in Klauenthal und Zellerfeld, so wie auf den umliegenden Bergwerks-Gängen, außer vielen Beschädigungen der Gebäude, vorzüglich die Harz-Forsten an mehreren Punkten hart verwüstet worden sind.

— In Rosenheim, Roding, Neunburg v. B., Ingolstadt, Augsburg, Oberstaufen, Dappenheim, Kronach, Ludwigstadt, Eschenbach, Wunsiedel und Kirchheim (Rheinkreis) sind die Menschenblättern ausgebrochen.

Bekanntmachungen.

Höherm Auftrags zu Folge soll Montag als den 30. d. M. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Kuhnert'schen Gasthause, Leipziger Straße No. 282, eine Partie von circa 1000 bis 1500 sächsische Maßflaschen guter Haut Sauterne-Wein, nebst 100 Flaschen Rum öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, wozu ergebenst einladet

G. Wächter.

Im Monat April dieses Jahres ist eine Kiste leinen Band signirt H S 22. 7 Et. schwer unrichtig abgegeben worden. Wer mir hierüber Nachricht geben kann, erhält eine Belohnung von 5 Thlr. bei Friedrich Sachse sub No. 348.

Mein Personenwagen fährt alle Montage früh 5 Uhr, von hier nach Berlin, aus dem Gasthose zum goldnen Ring. Bremer.

Ergebenste Anzeige.

Unser Lager von Rauch- und Schnupstabacken in der Schmeerstraße Nr. 462. unweit des Marktes zu Halle, empfehlen wir der Gunst des geehrten Publicums, unter Versicherung einer billigen und reellen Bedienung.

Berlin, im December 1833.

Wilh. Ermeler & Comp.,
aus Berlin.

Verkauf einer Material-, Sämerei- und Weinhandlung.

In einer Stadt ohnweit Halle, soll Separirungs- und Erbtheilungshalber, baldmöglichst eine nicht unbedeutende seit 25 Jahren bestehende Material-, Sämerei- und Weinhandlung, welche jährlich einen Umsatz von 6 bis 7000 Thlr. bisher gemacht hat, verkauft werden. Das Local liegt an einer der schönsten Lage, bestehet in 5 Stuben, Kammern, Keller, Niederlage, Scheune, Ställe, Garten- und Hofraum. Auch wird das Inventarium und die Waaren mit übergeben.

Da daran liegt, einen Käufer, der baar zu bezahlen vermögend ist, zu bekommen, so ist der Preis so billig als möglich und zwar mit 1700 Thlr. Preuß. Courant festgesetzt. Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen zu melden bei dem Commissionair H. Ernstthal in Halle.

Rittergüter, Apotheken, und Häuser-Verkauf.

Acht der schönsten Rittergüter, 45 der schönsten Häuser zu allen Geschäften passend, sowohl in- als außerhalb Halle, so wie eine Apotheke, mehrere Gasthäuser, und mit Braugerechtigkeits-Local weist zum Verkauf nach

der Commissionair H. Ernstthal in Halle.

Höchst wichtige und nützliche, ganz neue Mittheilungen für Bierbrauer, Gastwirthe, Weinproducenten, Kommunalbehörden, Gutebesitzer, Pächter, Haushaltungen zc. finden sich in nachfolgendem Werke:

Neueste und gründlichste Methode der Bierbrauerei, nach deutschen, englischen und französischen Mustern, um ein kräftiges, weinartiges und gesundes Bier, ohne große Kosten zu erhalten, besonders berücksichtigt sind die neuen so beliebten bairischen Biere und der englische Porter. Mit vielen andern wichtigen Lehren vermehrt und bearbeitet von einem praktischen Brauherrn, welcher als arme Witwe in die Lehrgang, und an seinem 50jährigen Jubiläum den zahlreichen Genossen seiner heilbringenden Kunst seine Erfahrungen mittheilt. Berlin, bei J. Schumann.

Aus dem Titel wird das betheiligte Publikum den Inhalt hinlänglich erkennen, und wir haben nur hinzu zufügen, daß der Herr Verfasser, unter dessen Verantwortlichkeit obiges Werk erscheint, die berühmtesten Bier-

brauereien Englands, Frankreichs und Deutschlands nicht nur selbst gesehen, sondern auch in den meisten gearbeitet hat. Seine eigne, große Bierbrauerei, welche ganz nach chemischen Grundfäden eingerichtet ist, und mit vielen Apparaten und Maschinen versehen, hat sich seit fünfzig Jahren schon einen so bedeutenden Ruf erworben, eines so großen Verkehrs sich erfreut, daß er, bei ungewöhnlich niedern Preisen, zu großer Wohlhabenheit gediehen ist, im Kreise einer zahlreichen Familie glücklich lebt, und gegenwärtig seinem ältesten Sohne und Schwiegersohne das große Geschäft in Compagnie überlassen hat, was der thätige Vater früher allein betrieb.

Ein Band in Oktav mit Abbildungen kostet auf dem Wege der Subscription 2 Thlr., für welchen Preis es bis zum 1. Februar 1834 durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen ist. Später tritt der höhere Ladenpreis unwiderruflich ein. Man beliebe daher geneigte Bestellungen recht bald in den Buchhandlungen seines Wohnorts zu machen. In Halle, bei Anton.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 24. Dec. 1833.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	
	Br.	S.	Br.	S.
St. = Schuldsch.	4	97 1/2	96 1/2	—
Pr. Engl. Anl.	18 5	103 1/2	—	—
do.	22 5	103 1/2	—	—
Pr. Engl. Ob.	30 4	91 1/2	91 1/2	—
Pr. = Sch. d. Sech.	—	52 3/4	52 1/2	—
Rm. Ob. m. l. C.	4	95 5/8	—	—
Rm. Int. Sch. do.	4	95 1/2	—	—
Berl. Stadt-Ob.	4	97 1/2	97	—
Königsb. do.	4	—	—	—
Elbing. do.	4 1/2	96 1/2	—	—
Danz. do. in Th.	—	86 1/2	—	—
Bestpr. Pfd. A.	4	97 1/2	—	—
Gr. = H. Pof. do.	4	—	101 1/2	—
Ostpr. Pfandbr.	4	99 1/2	—	—
Pomm. Pfandbr.	4	105 1/2	—	—
Rur- u. Rm. do.	4	—	105 1/2	—
Schlesische do.	4	105 1/2	—	—
rückst. C. d. Rm.	4	65	—	—
do. do. d. Rm.	—	65	—	—
Zinsfch. d. Rm.	—	65 1/2	—	—
do. do. d. Rm.	—	65 1/2	—	—
Holl. vollw. D.	—	17 1/2	—	—
Neue dito	—	18 1/2	—	—
Friedrichsd'or	—	18 1/2	18 1/2	—
Discounto	—	8 1/2	—	4 1/2

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Halle, d. 24. December.

Weizen	1 thl. 7 gr. 6 pf. bis 1 thl. 10 gr. — pf.
Roggen	— " 26 " 3 " — " 27 " 6 "
Gerste	— " 21 " 3 " — " 23 " 9 "
Safer	— " 16 " 3 " — " 17 " 6 "
Rüböl, die Tonne zu 2 Centner	22 1/2 bis 22 1/2 thlr.

Nordhausen, d. 21. December.

Weizen	1 thl. 10 gr. — pf. bis 1 thl. 16 gr. — pf.
Roggen	1 " 1 " — " — " 5 " — "
Gerste	— " 24 " — " — " 28 " — "
Safer	— " 17 " — " — " 20 " — "
Rüböl, der Centner	12 thlr.
Leinöl,	11 1/2 thlr.

Magdeburg, d. 23. December. (Nach Wispetn).

Weizen	27 — 30 thl.	Gerste	18 1/2 — 20 1/2 thl.
Roggen	24 — 24 1/2 "	Safer	15 — 15 1/2 "